

eine Schüssel, und ließ sich es wohl schmecken, was übrig davon blieb, nahm sie mit weg. Darauf der Knabe eine kleine Zeit ruhig ward. Indessen war auch der berühmte Medicus daselbst Herr D. Joh. George Rebentrost zu ihm kommen, und sich seines Zustandes aufs genaueste erkundiget. Als Nachmittag die Uhr 3. schlug, war schon die Frau wiederum bey ihm, und deutete dem Knaben an, daß er en moment (Die Frau mus wohl Französisch verstanden haben) seinen Zufall wieder bekommen solte, da er denn 30. mahl in die Höhe geworffen, 28. mahl herum gefugelt und gedrehet werden, 9. mahl aber zugeben solte, welches alles also auch erfolget, ausser daß die 9mahlige Zugabe auf 33. mahl gestiegen, ja als der Knabe auf dieser gnädigen Frauen Befehl noch 3. mahl zugeben solte, wurde es 12. mahl daraus.

Da stehe, wehmüthigre Leser/ein wenig mit mir stille, ich will dir diese vorige Begebenheit etwas deutlicher erklärē; etliche Stunden, ja öffters den Tag vorher, ehe diese Kinder den völligen Paroxysmum bekommen, geben sie vor, als ob ihre so genannte, (aber noch nicht in der That vor weltlicher Obrigkeit erkannte) Here ihnen gleichsam Befehls weise ankündigte, so und so viel mahl solten sie heute oder morgen ihren Zufall bekommen, so und so viel mahl solten sie geworffen, oder gedrehet werden, um diese oder jene Stunde solte der Paroxysmus sich anfangen, so  
lange